

Foto links: Gartenstraße 54,
unten: Außenwohngruppe

Kuratoriumsmitglieder mit ganz unterschiedlichen, auch hauptberuflichen Schwerpunkten profitiert das Haus St. Josef auf mehreren Ebenen.

Die Gemeinde entschied sich 2008 bewusst dazu, das Haus St. Josef weiterhin als eigenständige GmbH zu führen und die Einrichtung nicht in einem Trägerverbund aufgehen zu lassen.

Die Ver-Bindung sollte nach über einhundert Jahren eng bleiben. Eine gute Entscheidung ...

Wirtschaftlich steht das Haus St. Josef heute stabil in der Jugendhilfe-Landschaft. Die Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten und die Schaffung von bedarfsgerechten neuen Angeboten nehmen in den letzten Jahren viel Raum ein.

Die Einrichtung von Außenwohngruppen führt zu einer deutlich höheren Wohn- und Lebensqualität unserer betreuten Kinder und Jugendlichen. Hier wird es künftig eine ganz besondere Verbindung zwischen dem Haus St. Josef und der Pfarrei geben. Der Einzug in das Pfarrhaus am Schättekopf ist „ein Segen“. Die Kombinationsmöglichkeit von zwei Wohnbereichen (einer Jugendwohngruppe und einer kleinen Wohngruppe für Heranwachsende zur Verselbständigung) ist in kaum einem anderen Objekt so ideal zu verwirklichen wie hier.



Relativ neue Angebote hält das Haus St. Josef mit dem Mutter-/Vater-Kind-Bereich und den ambulanten Hilfen bereit. Die Hilfen für Mütter und Väter mit ihren Kindern innerhalb einer Wohngruppe gingen erst vor gut einem Jahr an den Start.

Die ambulanten Hilfen sind nach und nach gewachsen und heute ein ganz eigenständiger Bereich. Hier werden vor allem Familien begleitet, die Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und Hilfen bei der Weiterentwicklung von Erziehungs Kompetenzen benötigen.

Ganz neu in Planung ist die Gründung einer neuen Wohngruppe für Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren. Hier sind wir derzeit auf der Suche nach einer entsprechend großen Immobilie.

Es ist viel in Bewegung, – typisch für den Bereich der Jugendhilfe. Langweilig wird es nie, – eher im Gegenteil. Die Anforderungen an die pädagogischen MitarbeiterInnen, sowohl im Gruppendienst als auch im ambulanten Dienst, sind enorm. Die Vorbereitung durch die Fach(hoch)-

schulen für ErzieherInnen und SozialpädagogInnen ist für die Jugend- und Familienhilfe nicht spezifisch genug, so dass die MitarbeiterInnen innerhalb des Hauses nachqualifiziert werden müssen. Männliche pädagogische Mitarbeiter würden wir uns, und vor allem unsere Jungs, mehr wünschen.

Trotz der manchmal nervenaufreibenden und kräftezehrenden Arbeit sind viele Mitarbeiterinnen überdurchschnittlich lange bei uns im Haus. Sicher mit ein Ergebnis aus der gelebten „Dienst-Gemeinschaft“.

An dieser Stelle danke ich auch im Namen unserer MitarbeiterInnen allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich für ihre Unterstützung. Manche tun dies seit sehr vielen Jahren ganz tatkräftig, andere still und leise, – ja manchmal fast heimlich, aus dem Hintergrund. Eine wohlthuende Verbindung ... DANKE!

Weitere Informationen unter www.haus-sankt-josef.de

Jörg Fengels
Leiter des Haus St. Josef

